

## Bergseen der italienischen Schweiz

Pigne

26



Der See, zu dem diese Wanderung führt, ist nach einem Steinbruch benannt, wo, wie Lavizzari im 19. Jahrhundert in seinen "Escursioni nel Cantone Ticino" schreibt, "eine Art grober Speckstein abgebaut und zu sehr robusten Öfen verarbeitet wird" (einen solchen Ofen "mit dem Datum 1961" erinnert sich der Naturforscher im Hospiz von All'Acqua gesehen zu haben). Hundert Jahre später berichtet der Mineraloge Carlo Taddei im Zusammenhang mit Vorkommen in der Leventina, dass "grober Speckstein sehr oft für die stattlichen Öfen verwendet wird, die im langen Winterhalbjahr wohltuende Wärme verbreiten".

Die gleichen Öfen beschreibt Ilse Schneiderfranken in ihrer Studie "Ricchezza del suolo ticinese": "Der Speckstein, der bei uns auch "giullia" oder "sasso da pigne" genannt wird, besteht aus Talkstein, Serpentin, Chlorit, Glimmer, Kalzit, Magnesit, Tremolit und Antofilit. Er ist grau-grün, fühlt sich seifenartig an, erwärmt sich sehr langsam, kühlt ebenso langsam ab und schmilzt erst bei rund 1200°".

Der Pigne-Steinbruch befindet sich unweit des Sees, auf den höchstgelegenen Weiden der Alp Maniò (2350 Meter). Die Steinhauer haben dort bis heute ihre Spuren hinterlassen ("zwei für den Transport ins Tal bestimmte Platten liegen immer noch da, als ob sie die plötzliche Aufgabe des Steinbruchs und das Ende eines Handwerks bezeugen wollten", schreibt Massimo Lucchinetti in seiner Studie).

Ausgangspunkt der Wanderung ist All'Acqua und so lernt man gleich zu Beginn die Geschichte des Hospizes kennen, das bereits in einem Dokument aus dem Jahre 1529 Erwähnung findet. Damals war es eine einfache Sennerei, die seit geraumer Zeit Passanten beherbergte. 1656 kam eine Kapelle dazu; sie wurde San Carlo geweiht, der das Bedretto-Tal zweimal besucht hatte, nämlich am 17. August 1570 und am 4. August 1581. Als 1745 Kardinal Pozzobonelli in All'Acqua weilte, verfügte das Hospiz über acht Betten, und der von Mai bis November anwesende Verantwortliche war beauftragt "die Armen zu beherbergen und zu speisen" und sich gegenüber "allen Gästen, insbesondere den Fremden jeglichen Standes, Grades und Landes ehrlich und mildtätig zu zeigen".

Heute nimmt der Piansecco-Hüttenwart diese Pflichten wahr. Er empfängt die Wanderer aus All'Acqua, die nach einem rund einstündigen, leichten Aufstieg vor der Hütte ankommen, und, die Geschichte hinter sich lassend, ganz in die weite, helle Bergwelt eintauchen, die sich vor ihnen auftut: Gipfel, die ihre eindrucksvollen Namen wie Fahnen in die Höhe hissen (man denke an Beffa, Haller und Tresch, die im Sommer 1869 als erste den Pizzo Rotondo bestiegen und Jori, Eusebio, Casati und Crespi, die ihn im Sommer 1910 bezwangen) und Felsen, die stolz sind auf ihren Ursprung und ihre Beschaffenheit ("Charakteristisch für den linken Hang des Bedretto-Tals ist Gneis, der in unteren Lagen in Anfibolit übergeht", führt Elvezio Papa in seinen "Note geologiche sul Canton Ticino" aus. "Die Gneisschichten der Gipfel schliessen Granit ein").

Die Felsen haben ein Inselchen in die Mitte des Sees gesetzt und sind von ihm dafür in Reflexe verwandelt worden. Dieses Inselchen scheint einem unbekanntem Bewohner vorbehalten, der eifrig Heidelbeeren pflückt und die Zeit an den Nuancen des Wassers abliest, das von Blau in Grün und Grau übergeht und mittags am durchsichtigsten ist. Wenn die Sonne im Zenit steht, leuchten die Farben der Felsen besonders stark. Würde man diese roten und grünen Flecke im Wasser auflösen, ergäbe sich eine ganz besondere Mischung, gegen die sogar der Wind machtlos wäre, der den See jetzt tiefer und grösser erscheinen lässt. Das Inselchen in der Mitte ändert sein Aussehen aber auch ohne Wind: Es gleicht zuweilen dem Kopf eines aus dem Wasser aufblitzenden Fisches, dann einer gierig auf der Lauer liegenden Schildkröte und schliesslich einem Deckel, der den See gegen Süden abriegelt, damit das Wasser mitsamt seinem Gritzern und dem Wollgras nicht ausfliesst. Wer sich vor dem Abstieg entschliesst, zum Pigne-Steinbruch hochzusteigen, wird von den in einen Felsen gemeisselten Daten (1668 und 1880) in die Vergangenheit zurückversetzt und glaubt sich angesichts der welligen, kontrastreichen Landschaft in einer vollkommen ungewohnten, fast exotischen Welt. Der Rückweg erhält dadurch eine neue Faszination, die auch anhält, wenn der Weg sich wieder ins Bedretto-Tal absenkt, von dem Platzhoff-Lejeune 1911 (vier Jahre bevor Heinrich Federer in All'Acqua seine ersten Ferien verbrachte, die ihn 1925 in Berlin zu "Regina Lob" inspirierten) in "Il Ticino Illustrato" sagte: "Es verdient, als Schutzgebiet alpiner Schönheit erhalten zu werden, in seiner ganzen ländlichen Einfachheit und ewigen Poesie der Dinge".

Copyright:  
**Centro di dialettologia e di etnografia (CDE)**  
Viale S. Franscini 30a, 6501 Bellinzona  
[www.ti.ch/cde](http://www.ti.ch/cde)

**Fondo Laghetti alpini della Svizzera italiana (donazione Banca del Gottardo)**  
[www.laghettiapini.ch](http://www.laghettiapini.ch)

Text: Plinio Grossi  
Fotos: Ely Riva/Antonio Tabet

Die Angaben im vorliegenden Prospekt gehen auf März 2000 zurück und sind als Richtwerte zu verstehen. Alle beschriebenen Routen wurden von den lokalen Verkehrsvereinen empfohlen. Dennoch sind Sie gebeten, sich auf jeden Fall an die vor Ort angetroffenen Markierungen zu halten, da der Zustand der Bergwege ändern kann. Jeder Wanderer hat selbst zu entscheiden, ob er einen Ausflug durchführen möchte oder nicht, wobei eine korrekte Ausrüstung und die Berücksichtigung der eigenen körperlichen Fähigkeiten sowie der Wetter- und Bodenbedingungen selbstverständliche Voraussetzungen sind.

## Die Wanderung

Ausgangspunkt  
All'Acqua, im Bedretto-Tal

Route  
All'Acqua (1614 m) – Piansecco-Hütte (1988 m) – Pigne-See (2278 m) – Maniò di Sopra (2116 m) – Ciurei di mezzo (2028 m) – Alp di Cruina (2002 m) – Paltano (1876 m) – All'Acqua (1614 m).  
Die Wanderung kann auch in umgekehrter Richtung gemacht werden, wobei sie immer in All'Acqua beginnt und endet.

Höhenunterschied	Dauer
664 m	2 Stunden bis zum See

Ausrüstung Bergausrüstung	Besondere Schwierigkeiten Keine
------------------------------	------------------------------------

Karten  
1:25'000 LKS Blatt 1251 Val Bedretto

Markierung Weiss-rot	Empfohlene Wandersaison Juni-Oktober
-------------------------	---

Unterkunft und Verpflegung  
In All'Acqua verfügt das gleichnamige Restaurant über 22 Schlafstellen. Es ist von Mai bis Mitte November geöffnet.

Im Tal bestehen folgende Übernachtungsmöglichkeiten: in Ronco im Ristorante Stella Alpina, in Bedretto in der Osteria Pizzo Rotondo und in Villa in der Osteria Lucendro. 1995 wurde unweit vom alten Standort die neue Piansecco-Hütte (1988 m) erbaut, die dem SAC Bellinzona e Valli gehört. Sie verfügt über zwei Essräume mit Holzkochherd und 50 Schlafstellen. Sie ist ganzjährig geöffnet und der Hüttenwart ist von Juni bis Oktober anwesend (Tel. 091 869 12 14).

Aktualisierte Informationen über die Hütten finden sich auf der Seite [www.capanneti.ch](http://www.capanneti.ch).

Parkplätze und Anfahrt  
In All'Acqua stehen links der Kantonsstrasse, in Bergrichtung, zahlreiche Parkplätze zur Verfügung. Von Anfang Juni bis Ende September ist All'Acqua durch tägliche Postautokurse mit Airolo verbunden. Seit 1998 kann die ganze linke Seite des Bedretto-Tals erwandert werden. Von Airolo ausgehend führt der Weg auf einer durchschnittlichen Höhe von 2000 m zur Alp Cruina und zum Nufenen-Pass. Er beginnt beim Restaurant Panorama an der Gotthardstrasse und verläuft über den "Ri di Ronco" und die Piansecco-Hütte bis an die Walliser Grenze.

## Der See

Grösse	Koordinaten
5000 m <sup>2</sup>	677,500/149,375

Der Pigne-See (auch Maniò oder Manegorio-See genannt) liegt unterhalb des Felsbandes zwischen dem Poncione di Maniò (2924 m) und dem Poncione di Cassina Baggio (2860 m). In seinem "Elenco sistematico dei laghi alpini del Ticino" (1969) spricht Filippo Bianconi vom See des Pigne-Steinbruchs. Der See ist glazialen Ursprungs und nicht mit Fischen besetzt.

### Geologie

Am 16. November 1918 wurde Giuseppe Forni aus Villa Bedretto vom Kanton Tessin die Genehmigung erteilt, das links des Tessins gelegene Kalkvorkommen auf der Alp Maniò abzubauen. Während und unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg griff die Schweizer Industrie auch auf die Tessiner Kalklager zurück, die sie zuvor wegen des nicht genügend reinen Kalks kaum berücksichtigt hatte.

Im Bedretto-Tal bestand auf der Alp Cavanna (2020 m) auch ein Specksteinbruch. Der Serpentin des Tals (Antigorit) ist grünlich.

### Vegetation

Im Wandergebiet stösst man auf eine reiche Flora, insbesondere auf die behaarte Kammschmiele, das Kärntner Hungerblümchen, das Hopper Hungerblümchen, den gestutzten Steinbrech und das trübröte Läusekraut.

## Historische Hintergründe

Das Bedretto-Tal wird 1227 erstmals urkundlich erwähnt. Bedretto ist in einer Quelle aus dem Jahre 1457 als Bedruedo belegt. Das Dorf gehörte wohl ursprünglich zur Gemeinde Airolo, von der es aber schon 1277 getrennt war. Es besteht aus vier ganzjährig bewohnten Ortschaften: Ossasco, Villa, Bedretto und Ronco. Früher waren auch Orello und Nostengo besiedelt. All'Acqua ist im Winterhalbjahr nicht bewohnt.

1850 zählte Bedretto 388 Einwohner, 1950 war deren Zahl auf 213 gesunken, 1960 auf 148; gegenwärtig beträgt sie 72. Früher hatte jeder Ort des Tals eine eigene Primarschule. 1959-60 wurden die Schüler bei günstigem Wetter mit einem Jeep nach Airolo zur Schule gebracht.

1960-61 öffnete die Schule von Bedretto erneut. Gegenwärtig besuchen die wenigen Schüler aber wieder den Unterricht in Airolo.

Am 7. Januar 1863 ging eine Lawine auf Bedretto nieder und forderte 29 Opfer. In der Nacht auf den 31. Mai 1879 donnerten von der Alp Rovinò gewaltige Schneemassen zu Tal und begruben die Familie des Alessandro Dotta (Eltern und vier Kinder) unter sich. Im Winter 1951 wurde Bedretto wegen Lawinengefahr vollständig evakuiert.

### Hospize und Kirchen

Das Hospiz All'Acqua stand ursprünglich unter der Verwaltung der Bürgergemeinde und kirchlicher Oberaufsicht. Am 17. Mai 1909 beschloss der Gemeinderat, die Verwaltung dem Pfarreirat zu übertragen und die Kontrollfunktion der Kurie beizubehalten.

Die Kapelle S. Carlo in All'Acqua wurde 1964 während der Bauarbeiten für die Nufenen-Passstrasse abgerissen und 1983 nach Plänen des Architekten Alberto Finzi aus Massagno wiederaufgebaut. Für den Innenraum hat Fra' Roberto ein Fresko und ein Glasfenster geschaffen. Die Glocke stammt aus der alten Kapelle. Die Kapelle in Bedretto ist den hl. Sebastian und Rochus geweiht, diejenige von Ronco dem hl. Antonius, dem Eremiten; Schutzpatrone der im 19. Jahrhundert erbauten Pfarrkirche von Villa, deren polygonaler Kirchturm auch als Lawinenbrecher dient, sind die hl. Makabäer.

Um den Grenzverlauf zwischen Nufenenpass (mit 2478 m/ü.M. der grösste vollständig in der Schweiz gelegene Pass) haben Tessin und Wallis 13 Jahre lang gestritten. Am 24. September 1982 kam endlich eine Einigung zustande.

Die Idee, das Wallis durch eine Strasse über den Nufenenpass mit dem Bedretto-Tal zu verbinden, tauchte erstmals 1884 auf und wurde 1907 im Zusammenhang mit Plänen für militärische Anlagen wieder aufgenommen. 1961 erhielten die Alusuisse und ein Jahr später die OFIMA die Konzession, die Wasserkraft des Aegina-Tals, bzw. des gesamten Bedretto-Tals zu nutzen. Damals führte die Kantonsstrasse bis Ronco; All'Acqua und die Alp Cruina waren über eine Forststrasse zu erreichen.

Die Nufenenpassstrasse wurde am 15. September 1969 eröffnet und ist 18,54 km lang (davon 13,4 km auf Tessiner Gebiet). 1884 wurde ein Projekt für den Bau einer Eisenbahn durch das Bedretto-Tal vorgestellt. Die letzte Scheidewand des für die Furka-Oberalp-Bahn angelegten Tunnels zwischen Oberwald und Ronco fiel am 17. Mai 1977.

### Alpwirtschaft

Die Wanderoute führt über das Gebiet der Alpen Cioss Prato (Bürgergemeinde Bedretto); Manegorio (Bürgergemeinde Sobrio), Formazzora (Alp-genossenschaft von Tarnolgio di Mairengo) und Cruina (Alpgenossenschaft Osco). Diese Alpen werden immer noch bestossen und sind für ihren Käse sehr geschätzt.

### Wanderungen

Die Piansecco-Hütte ist ein idealer Ausgangspunkt für Wanderungen und Gipfelbesteigungen (die als "Rotondogranit" bekannten Felsen, die dank ihrer Höhe und der Südlage flechtenfrei sind, schaffen dazu – wie Giuseppe Brenna erklärt – gute Voraussetzungen). Klassisch sind die Besteigungen des Pizzo Rotondo (3192 m, rund 4 Stunden) und des Chüebodenhorns (3069 m, rund 3 Stunden) sowie die Überquerung zur Rotondo-Hütte (über den Rotondo- und den Witenwasserenpass) und jene nach Oberwald über den Geren- oder den Rotondo-Pass und das Gerental.

Erfahrenen alpinen Skifahrern bieten sich auch im Winterhalbjahr interessante Tourenmöglichkeiten.